

Ein Adreßbuch soll in der Regel jedem, der es einsieht, erschöpfende Auskunft geben über Namen und Wohnung der einzelnen natürlichen oder juristischen Personen einer Gemeinde. Über diesen Rahmen hinaus bringt aber ein jedes Adreßbuch heute dem aufmerksamen Betrachter einen Einblick in das Geschehen einer Stadt, in das Kommen und Gehen von Namen und Firmen, von Straßen und Wohnvierteln, in das Entstehen und Vergehen von Gewerbebezügen und Industrien, kurz, in den gesamten wirtschaftlichen Aufbau und alles wirtschaftliche Ergehen einer Gemeinde. Auch das Leipziger Adreßbuch in seiner vielseitigen Gestaltung und aufschlußreichen Gliederung gibt nicht nur durch sein Namensverzeichnis, sondern auch durch die Aufführung der handelsgerichtlich eingetragenen Firmen und Gewerbetreibenden sowie durch ein Branchenverzeichnis – nach Erwerbs- bzw. Berufszweigen geordnet – und schließlich durch das Handels- und Genossenschaftsregister umfassend Auskunft und Einblick. Das vorliegende Adreßbuch ist ein genaues und aufschlußreiches Spiegelbild der wirtschaftlichen Struktur und des wirtschaftlichen Lebens unserer Reichsmessestadt.

Seit Jahren trägt Leipzig mit geschichtlichem Recht, mit stolzer Freude, aber auch mit der sich daraus ergebenden Verpflichtung den Namen „Reichsmessestadt“. Der Name allein weist schon auf den einmaligen Charakter hin, den Leipzig erhalten hat durch die jahrhundertealte Messe mit ihren zahlreichen übernommenen Traditionen und mit ihrer immer fortschreitenden Ausgestaltung. Die Reichsmesse drückt wie von jeher auch heute noch unserer Stadt einen besonderen arteigenen Stempel auf. Wenn auch aus höheren Kriegsnotwendigkeiten heraus die Abhaltung der Messe im Frühjahr und Herbst des Jahres 1942 unterbleiben mußte, so steht heute noch dahin, ob das Jahr 1943 die Abhaltung der Messe nicht doch wieder gestatten wird, die trotz Krieg ihre volle Daseinsberechtigung behalten hat. Sicher ist aber, daß die Reichsmesse auch über die Hemmnisse des Krieges hinaus bestehen bleibt und der Stadt stets ihr besonderes Gepräge geben wird.

Seit all den Jahrhunderten ist die Messe eigentlich der Ausgangspunkt des so vielseitigen und hochbedeutenden Handels unserer Stadt. Man denke nur an den Buch- und Musikalienhandel in all seinen Spielarten und Besonderheiten, an den Rauchwaren- und Pelzhandel, den so bedeutenden Tuchgroßhandel, an den Handel mit Drogen und Chemikalien, den Glasgroßhandel, an den Handel mit Baustoffen, Papier und Papierwaren, mit Maschinen und Eisenwaren aller Art, den Handel mit Nahrungs- und Genußmitteln u. a. m. Diese Aufzählung ist keineswegs erschöpfend, es sind wohl nahezu alle Zweige des Großhandels hier in Leipzig vertreten. Sie haben auch im Jahre 1942 nicht an Bedeutung verloren, wenn auch hier der Krieg seine Spuren hinterlassen hat.

Neben dem Großhandel erfreut sich unsere Stadt aber auch eines beachtlichen und allen Wünschen des Publikums gerecht werdenden Einzelhandels, dem das Kriegsjahr 1942 natürlich auch gewisse Grenzen gezogen hat. Jedenfalls hat Leipzig unter den Großstädten des deutschen Reiches als Handelsstadt eine führende Rolle; sie wird diese Bedeutung auch nach dem Kriege behalten.

So wie sich von alters her der Handel und Verkehr auf der Leipziger Messe aufbaute, so empfing auch die industrielle Entwicklung schon in frühester Zeit durch die Messe ihre Anregung und gelangte in den letzten Jahrzehnten zu immer größerer Bedeutung bis zu ihrem heutigen Umfang und ihrer heutigen so großen Vielseitigkeit. Wohl hat die Industrie im Kriegsgeschehen nicht mehr ihre friedensmäßige Funktion auf dem Gebiete der Verbrauchsgüterversorgung und der sehr beachtlichen Auslandsbelieferung beibehalten können, sondern auch sie hat sich den wirtschaftlichen Erfordernissen des totalen Krieges nach kriegs- und lebenswichtiger Fertigung anpassen müssen und auch mit der erforderlichen Schnelligkeit und Rührigkeit anpassen können. Es

ist hier nicht der Platz, über das besondere Kriegsgepräge der Leipziger Industrie Ausführungen zu machen; auch das Adreßbuch kann aus begreiflichen Gründen niemals genaue Auskunft geben über Firmen, deren einstiges Herstellungsprogramm und Fertigungsumfang sich geändert hat. Es mag der kurze Hinweis genügen, daß auch die hiesige Industrie im dritten Kriegsjahre nichts an ihrer großen Bedeutung eingebüßt hat, vielleicht sogar noch größer und bedeutender geworden ist. Wenn einst wieder die Zeit zu friedlichem Schaffen gekommen sein wird, wird auch die hiesige Industrie mit gleicher Wendigkeit und ihrer schon nach dem Weltkrieg gezeigten Anpassungsfähigkeit zu ihrer bedeutsamen Friedensfertigung zurückkehren, mag auch manche Strukturwandlung, die sich im Kriege vollzogen hat, zurückbleiben, wie ja auch draußen vor den Toren unserer Stadt schon vor dem Krieg ein industrieller Strukturwandel einsetzte und sich in einem durch den Krieg bedingten, verschärften Tempo all die Jahre hindurch fortgesetzt hat, standortbedingt durch die Rohbraunkohle.

Die Zahl der in der Industrie tätigen Menschen ist auch im Jahre 1942 wohl nicht kleiner geworden. Sie schaffen verantwortungsbewußt und unermüdlich und tun ihre stolze Pflicht an der Heimatfront.

Neben Handel und Industrie wollen wir nicht das alteingesessene Handwerk vergessen, das von jeher einer besonderen Blüte in Leipzig sich erfreuen konnte und heute sich auf über fünfzig verschiedene Innungen verteilt. Auch die Kriegszeit und nicht zuletzt das vergangene Jahr hat besondere Anforderungen an das Handwerk stellen müssen, das die ihm auferlegten kriegsbedingten Pflichten mit vollem Erfolg erfüllt hat. Neben dem Handwerk haben wir in Leipzig noch führende Firmen der Banken und Versicherungen, wichtige und zahlreiche Betriebe des Verkehrs, der Spedition; wir haben ein reges und jedem Verkehr Rechnung tragendes Gaststättengewerbe mit Vergnügungsbetrieben jeder Art. All diese Betriebe, so sehr ihnen auch der Krieg Hemmungen auferlegt haben mag, sind wirtschaftlich stark und gesund geblieben und werden einst wieder zu ihrer vollen friedensmäßigen Auswirkung kommen.

Ich bin überzeugt, daß auch im neuen Adreßbuchjahr trotz allen Kriegsgeschehens das wirtschaftliche Leben unserer Stadt in seiner Bedeutung und Größe nicht nachlassen wird. Wenn aber die Friedensglocken wieder läuten, wird sich unser Leipzig erneut wieder die Stadt des Buches und des graphischen Gewerbes in all seinen Zweigen nennen können. Leipzig wird auch in Zukunft bleiben die Stadt der Pelze und Rauchwaren, der so vielseitigen, durch und durch spezialisierten und in ihrer Präzision führenden Maschinenindustrie, der sonstigen eisenverarbeitenden Industrie, der chemischen Erzeugnisse von ätherischen Ölen, Druckfarben und Lacken, Pharmazeutika, Seifen und Gummiwaren, der für In- und Ausland bedeutsamen Textilindustrie, die gekennzeichnet ist durch wenige große Werke, meist der rohstoffnahen Textilverarbeitung, der Bekleidungsindustrie, die sich dagegen aus vielen kleinen und mittleren Betrieben zusammensetzt, der so vielseitigen Ernährungs- und sonstigen Verbrauchsgüterherstellung und so zahlreicher anderer Industrien. Sie alle im einzelnen aufzuzählen, ist nicht möglich. Neben der Industrie schaffen der so vielgestaltige Handel, ein kraftvolles Handwerk und all die anderen Gewerbe. Von jeher war Kennzeichen und Vorzug im Wirtschaftsleben unserer Stadt und wird auch nach dem Krieg ein Vorzug bleiben, daß Industrie, Handel und Gewerbe so vielseitig und so vielgestaltig sind und ineinander übergreifen.

Im Krieg und Frieden wird die Leipziger Wirtschaft mit allen in ihr Tätigen der Stirn und der Faust jede ihr gestellte Aufgabe meistern zum Wohle unserer Reichsmessestadt, zugleich aber im Dienste unseres großdeutschen Vaterlandes.